

Sitzungsberichte

der ärztlichen Fachsitzungen des „Erdélyer Museum-Vereines“.

XVI. Fachsitzung am 15. Okt. 1910.

I. Der Vorsitzende Hofrat Prof. PURJESZ eröffnet die Sitzung mit einer Rede in der er den schweren, während den Ferien erlittenen Verluste des Vereins gedenkt. Er macht den Vorschlag der Verein möge Herrn Prof. v. UDRÁNSZKY der einer Berufung folgte, welche ihn aus unserem Kreise entfernte, das Bedauern des Vereins über seine Ausscheidung und zugleich Glückwünsche zu seiner neuen Tätigkeit auszusprechen.

Der Tod hat zwei junge tätige Mitglieder des Vereins, die Privatdozenten L. GÓTH u. H. KANITZ entrissen.

Das Mitleid des Vereins soll den nächsten Angehörigen der Verschiedenen im Form eines Protokollauszuges mitgeteilt werden.

II. Prof. K. BUDAY bespricht im Anschluss an seinen, an der II. internationalen Krebs-Konferenz zu Paris gehaltenen Vortrage, die bisherigen Ergebnisse der statistischen Forschung auf diesem Gebiete.

XVII. Fachsitzung am 22. Okt. 1910.

Prof. TH. MARSCHALKÓ: EHRLICH'S 606 und die Syphilistherapie.

Diskussion: Privatdoz. F. VERESS schliesst sich dem Standpunkte des Vortragenden an, indem auch er das EHRLICH'sche Mittel für ein gutes, in manchen Fällen sogar ausgezeichnetes Antiluetikum betrachtet, welches jedoch seine Wirkung unter gewissen Umständen nicht entfalten und auf keinen Fall zur „sterilisatio magna“ führen kann.

An der Diskussion nimmt noch Privatdoz. JANCsó Teil.

XVIII. Fachsitzung am 29. Okt. 1910.

I. Privatdozent E. HEVESI demonstriert zwei Fälle. a) Ein durch Operation geheilter Fall von *Rachischisis*. Bei einem Neugeborenen mit *Rachischisis lumbosacralis* wurde die von BAYER

empfohlene Fascienplastik ausgeführt. Von einer Knochenplastik musste wegen der Gefährlichkeit derselben im Alter des Patienten, Abstand genommen werden. Die Heilung verlief in 10—12 Tagen ungestört. Die Extremitäten bewegen sich in jeder Richtung frei, Blase und Enddarm funktionieren normal.

b) Ein nach FOERSTER operierter Fall von *traumatischer spas-tischer Paraplegie*. Der 28 jährige Patient wurde mit einem Messer in den Rücken gestochen. Bei seiner 5 Monate später erfolgten Aufnahme bestanden starke Hyperreflexie, Ataxie und Störungen der Empfindung an den unteren Extremitäten.

Bei der Operation wurden rechts die L_2 , L_3 , L_5 , S_2 , links die L_3 , L_5 , S_2 sensitiven Wurzel nach FOERSTER ausgeschnitten und die Wunde regelmässig vereinigt. Der Patient begann 2 Monate nach der Operation zu gehen und geht zur Zeit der Demonstration auf Krücken ausdauernd. Die Hyperreflexie ist verschwunden, die Extremitäten lassen sich aktive und passive in jeder Richtung frei bewegen.

II. Privatdoz. G. GENERSICH: Über die mangelhafte Ernährung der Brustkinder. (S. Revue S. 31.)

XIX Fachsitzung am 5. Nov. 1910.

I. Prof. B. KENYERES: Über Schädelbrüche, mit Besprechung von 6 Fällen. (S. Revue S. 33.)

Diskussion. Prof. MAKARA betont die Pflicht der Ärzte bei jedem offenen Bruch des Schädels, mit der Möglichkeit der Infektion und bei der Aufstellung der Prognose, mit der Möglichkeit des Auftretens von Epilepsie und Geistesstörungen zu rechnen.

II. V. AUSTERLITZ demonstriert an injizierten Trockenpräparaten eine Reihe von Anomalien der Arteria brachialis und ihrer Verzweigungen und zwar: die hohe Verzweigung der Arteria brachialis (an der Mitte des Oberarms, bis in der Achselhöhle), den hohen Ursprung des Ramus volaris superficialis aus der Arteria radialis (zweifacher Radialpuls) und schliesslich die oberflächliche Verzweigung der Arteria brachialis.

III. K. KABDEBÓ demonstriert einen Fall von *Syndaktylie* bei einem 28 jährigen Manne.

XX, Fachsitzung am 12. Nov. 1910.

P. STEINER: Beiträge zur Frage der FREYER'schen trans-vesicalen Prostatektomie. Bericht über die bei 42 Prostatektomien gesammelten Erfahrungen. Die Blase war in 27 Fällen bereits infiziert, in 15 Fällen intakt. Aus der ersten Gruppe der Operierten

starben 9, von den „reinen“ Fällen endete nur 1 lethal. Pyelonephritis ist eine häufig vorkommende Komplikation. Der Zustand der Nieren ist darum vor der Operation auf das sorgfältigste zu prüfen. In der aseptischen Periode der Krankheit lässt sich die Operation mit 6—7% Mortalität ausführen. Sie verdient in geeigneten Fällen die grösste Verbreitung.

XXI. Fachsitzung am 26. Nov. 1910.

I. J. SZABÓ demonstriert zwei Fälle.

a) *ERB'sche Plexus-Lähmung* bei einem 6 Monate alten Mädchen. Das Kind war normal geboren, es entwickelte sich bis zum 5 ten Monate normal, dann aber wurde der rechte Oberarm auf einmal lahm. Die Lähmung betrifft die vom oberen Teil des Plexus brachialis versorgten Muskeln. Degenerationsreaktion seitens der Mm. supraspinatus, infraspinatus, deltoideus, biceps und brachioradialis. Die Erkrankung kann mit Wahrscheinlichkeit auf ein Trauma zurückgeführt werden. Therapie: Kathod-Galvanisation. Die Prognose ist schlechter als bei peripheren Lähmungen.

b) *Chorea degenerativa* bei einer 40 jährigen schwachen Frau mit vielen Degenerationsmerkmalen. Hereditäre Belastung. Die ersten chorea-artigen Muskelzuckungen wurden vor 9—10 Jahren wahrgenommen. Zur Zeit der Demonstration sind beinahe sämtliche willkürliche Muskel in Mitleidenschaft gezogen. Die Zuckungen verlaufen etwas langsamer als bei Chorea minor. Der Gang, die Sprache und die Schrift der Patientin zeigen charakteristische Merkmale. Es besteht ein gewisser Grad von Dementie. Die Erkrankung kommt selten vor, die Therapie steht ihr machtlos gegenüber.

II. B. ISSEKUTZ: Vergleichende Untersuchungen über die Beeinflussung der Atmung durch eine Reihe von Alkaloiden und andere Substanzen. (S. Revue S. 34.)

XXII. Fachsitzung am 3. Dez. 1910.

I. O. HANASIEWICZ: Die Wundbehandlung mit Kollargol, aus feldchirurgischem Gesichtspunkte. (S. Revue S. 36.)

Diskussion. Prof. MAKARA: Die erzielten günstigen Resultate sind in erster Linie der OETTINGEN'schen Wundbehandlung deren richtige Prinzipien, auch in verschiedenen anderen Formen angewendet werden, zuzuschreiben. Die Rolle des Kollargols ist nur schwer abzuschätzen. Ebenso unsicher ist der angeblich günstige Einfluss des Kollargols bei bereits vorhandener Infektion und Sepsis.

Prof. SZABÓ hebt hervor, wie machtlos wir heutzutage der allgemeinen Sepsis gegenüberstehen.

II. E. GERGELY: Hochgradige Lipomatose des Pankreas. Bemerkungen über die Veränderungen des Pankreas bei Diabetes. (S. Revue S. 37.)

XXIII. Fachsitzung am 10. Dez. 1910.

I. Gy. DEMETER demonstriert die Organe eines Selbstmörders, der seinen Hals mit einem Rasiermesser durchschneidet. Im dritten Halswirbel wurden abgebrochene Stücke der Klinge aufgefunden, welche genau in die Scharten des neben dem Verletzten gefundenen Rasiermessers passen. Das Rasiermesser und die ausgebrochenen Stücke, sowie das Röntgenbild desselben werden demonstriert.

Diskussion Prof. KENYERES bespricht im Anschlusse an die vorangegangene Demonstration die Merkmale, welche in den entsprechenden Fällen auf die Rolle eines bestimmten Instrumentes oder Werkzeuges bei einer Verletzung hinweisen.

II. S. JAKABHÁZY Über verschiedene Genussmittel. (S. Revue S. 39.)

XXIV. Fachsitzung am 17. Dez. 1910.

I. Gy. HATIEGÁN demonstriert einen an demselben Tag aufgenommenen 20 jährigen Patienten, mit einer Pustula maligna unter dem rechten Unterkieferwinkel.

Nach den geführten Nachweis von Anthraxbacillen erhielt der Patient 100 I. E. subkutan aus dem Serum von Detre.

Nach Ablauf des typischen Schüttelfrostes fühlt sich der Patient seit der Impfung bedeutend besser.

II. P. STEINER: Durch Operation geheilter Fall einer *subkutanen Darmruptur*. Der Fall betrifft eine 26 jährige Frau, welche durch die Kacheln eines zusammenfallenden Ofens verletzt wurde. Bei der 5 Stunden nach der Verletzung ausgeführten Operation, entleerten sich aus der Bauchhöhle dünnflüssiger Kot und rötliches Serum. Quetschwunden am oberen Teil des Jejunum, am Mesenterium und eine Ruptur des Jejunum. Der beschädigte Teil des Darmes musste reseziert werden. Vereinigung end to end, Heilung. Der Erfolg derartiger Operationen hängt von der Kürze, der nach der Verletzung verlaufenen Zeit ab.

III. Á. GYERGYAY demonstriert einen aus der Luftröhre mit Hilfe der Bronchoskopie entfernten Fremdkörper.

IV. I. GÉBER. *Keratoma palmare et plantare hereditarium* bei Mutter und Tochter. Ein Sohn derselben Mutter leidet an derselben Krankheit. Bei beiden Kindern wurde die Erkrankung

zuerst im 2—3. Lebensjahr bemerkt. Eine hereditäre Belastung der Mutter ist nicht nachzuweisen.

V. S. BORSOS. Berichtet über Versuche mit *Hypnoval*. Das Mittel enthält 45% Chloral und 55% Bromisovaleriansäure. Es ist ein sehr schwaches Schlafmittel, aber ein gutes Sedativum.

Bei schweren Schlaflosigkeiten waren Dosen von 4 grm ganz wirkungslos.

Diskussion. B. ISSEKUTZ. Von organischen Bromverbindungen ist nur dann eine sedative Wirkung zu erwarten, wenn diese im Organismus verbrannt werden und das Brom in den ionisierten Zustand übergeht. Solange keine genauen pharmakologischen Untersuchungen ausgeführt sind, wäre es verfrüht der Amido- oder der Carbamin-Gruppe eine, die gefährlichen Eigenschaften des Chlorals paralysierende Wirkung zuzuschreiben.

